

Leitbild für Lehren und Lernen an der Leipzig School of Media

– Blended-Learning-Konzept –

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Blended Learning.....	3
2.1	Ziele und Potenziale.....	4
2.2	Formen.....	5
2.3	Strukturierung der einzelnen Lernphasen.....	5
2.4	Dimensionen von Blended-Learning-Angeboten.....	6
3.	Umsetzung an der Leipzig School of Media.....	6
3.1	Institutionell.....	6
3.2	Pädagogisch.....	7
3.3	Technologisch.....	8
3.4	Interface Design.....	8
3.5	Evaluation.....	8
3.6	Management.....	9
3.7	Resource support.....	9
3.8	Ethisch.....	9
	Literaturverzeichnis.....	11

1. Einleitung

An der Leipzig School of Media (LSoM) werden in vier berufsbegleitenden Masterstudiengängen Lehrveranstaltungen angeboten. Diese finden einmal monatlich in einem Block von drei Tagen auf dem Mediacampus Villa statt, die restliche Studienzeit erfolgt in Selbststudienphasen, die durch E-Learning-Angebote unterstützt werden. Bei der didaktischen Planung der Lehrveranstaltungen muss daher besonderes Augenmerk auf die Verknüpfung von Präsenzzeiten und Selbststudienphasen gelegt werden. Die Lehrform Blended Learning bietet hierfür ein theoretisches Gerüst.

Das vorliegende Leitbild bietet Orientierung, um Lehrveranstaltungen an der LSoM didaktisch so zu planen, dass sie die Potenziale, die Blended-Learning-Angebote aufweisen können, für die Studenten¹ nutzbar machen.

2. Blended Learning

Blended Learning lässt sich definieren als

„didaktisch motivierte und institutionell verankerte Lehr-Lern-Prozesse, die Lehr- und Lernformen in Präsenzsituationen und in mediengestützten, virtuellen Szenarien vereinen, um dabei die jeweiligen Vorteile gezielt nutzen zu können“ (Iberer 2010: 76),

oder auf eine Lerngruppe bezogen als

„ein Lehr-Lern-Konstrukt, das durch die Integration unterschiedlicher didaktischer Methoden, Lernorte und Medien den individuellen Lernprozess expliziert, den Lernenden innerhalb einer Lerngemeinschaft vernetzt und das Potenzial der Gruppe für weiterführende Lernprozesse erschließt.“ (Iberer 2010: 110)

Zentrale Merkmale didaktisch konstruierter Blended-Learning-Angebote sind somit:

1. die Kombination und Verzahnung von Lernorten und -medien,
2. die Kombination und Verzahnung von Lehr- und Lernformen und
3. eine transparente Gestaltung des Lernprozesses für die Lernenden.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird für Personenbeschreibungen die männliche Sprachform verwendet, die gleichwohl geschlechtsunabhängig zu verstehen ist.

2.1 Ziele und Potenziale

Für das zentrale Merkmal von Blended-Learning-Angeboten, die Kombination der Lernformen Präsenzlernen und E-Learning, lassen sich für die einzelnen Formen folgende Stärken und Schwächen identifizieren:

	Präsenzlernen	E-Learning
Stärken	Persönliche Beziehungsebene Vertrauensbildung Spontanes Handeln Vertrautheit der Lernumgebung Wohlwollende Kontrolle	Selbstgesteuertes Lernen Individuelle Flexibilität Adaptivität (Angemessenheit) Zeit für Vertiefung und Reflexion
Schwächen	Dominante Personen stören Trägheit der Gruppe Zeitbegrenzung und Zeitdruck	Kaum spontanes Handeln Verzögerung, Verschleppung Reduzierung der Sinneskanäle Orientierungslosigkeit

Abbildung 1: Quelle: Iberer 2010: 78

Ziel didaktisch konstruierter Blended-Learning-Angebote ist daher, die Stärken der einzelnen Elemente zu verbinden und die Schwächen zu minimieren. Dadurch können sie folgende Vorteile aufweisen:

1. Individuelles, flexibles und aktives Lernen und die Vernetzung der Lerner wird gefördert, wodurch weiterführende Lernprozesse ermöglicht werden können.
2. Präsenzveranstaltungen können durch E-Learning-Einheiten von Input-reichen frontalen Lehrereinheiten wie Vorlesungen entlastet und dadurch für andere Lernformen genutzt werden, etwa für dialogische und kooperative Methoden wie Gruppenarbeiten und -diskussionen, sowie zur Vorbereitung von Selbstlernphasen.
3. Der Arbeitsplatz und private Orte werden als Lernorte integriert und können auf die Lerninhalte des Lehr-Lern-Arrangements zurückwirken, wodurch Theorie und Praxis wechselseitig verzahnt werden können.
4. Dozenten können sich in Präsenzphasen auf Methoden und Medien konzentrieren, die sie kompetent beherrschen.

2.2 Formen

Blended-Learning-Angebote lassen sich in drei Formen unterscheiden: Angebote, bei denen Präsenzphasen durch Online-Phasen ergänzt werden, Angebote, bei denen Online-Phasen durch Präsenzphasen ergänzt werden, sowie Angebote mit einem spezifischen didaktischen Konzept, bei dem Präsenz- und Online-Einheiten gleichrangig sind und gegenseitig aufeinander abgestimmt werden. An der LSoM wird vorrangig die erste Form durchgeführt. Bei der Lehre steht somit das Präsenzlernen im Vordergrund und E-Learning-Phasen dienen der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen sowie der Ergänzung durch weiterführende Lerninhalte.

Bei der Gestaltung des Lernangebots ist zu beachten, dass die einzelnen Lerneinheiten nicht unvermittelt aufeinander folgen, da ihre Bedeutung für den gesamten Lernprozess ansonsten für die Lerner nicht erkenntlich werden könnte mit der möglichen Folge, dass die Motivation sinkt, die Einheiten zu bearbeiten. Die einzelnen Phasen sind daher durch geeignete didaktische Methoden miteinander zu verzahnen, etwa indem den Teilnehmern im Vorfeld eines Lehrwochenendes eine Aufgabe gestellt wird, die dann in der Präsenzsitzung ausgewertet und diskutiert wird, oder indem Fragen, die in einer Präsenzsitzung aufkamen, durch Selbstlernangebote nachträglich geklärt werden können.

2.3 Strukturierung der einzelnen Lernphasen

Die Strukturierung der einzelnen Phasen des Lernprozesses kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, wobei sich die einzelnen Varianten auf einem Kontinuum zwischen den Polen „individuelles Selbstlernen“ und „vorgegebene Ablaufstruktur“ befinden. Eine vorgegebene Ablaufstruktur besteht bspw. aus Termine, Fristen, Regeln und aufeinander aufbauenden Aufgaben, während beim individuellen Selbstlernen die Lerner aus einer Auswahl von Lerneinheiten sich in eigenem Tempo mit Lerninhalten ihrer Wahl auseinandersetzen und Aufgaben zu einem selbst gewählten Zeitpunkt bearbeiten.

An der LSoM ist die Strukturierung der Lernphasen durch den Blockunterricht bereits vorbestimmt. Es existiert auf der Makroebene somit eine vorgegebene Ablaufstruktur mit Präsenzphasen, E-Learning-Einheiten und Prüfungsterminen. Auf der Mikroebene hingegen (bspw. in einer E-Learning-Phase) sind auch andere offenere Strukturierungen möglich, die bei – in Bezug auf Vorwissen und berufliche Bedarfe – sehr heterogenen Lerngruppen genutzt werden sollten, um individuelles Lernen zu ermöglichen. Hierbei ist darauf zu achten, dass der Lernprozess für die Studenten transparent bleibt, da es ansonsten zu Unklarheiten kommen könnte, welche Lerninhalte bspw. für eine Prüfung relevant sind.

2.4 Dimensionen von Blended-Learning-Angeboten

Blended-Learning-Angebote umfassen folgende Dimensionen:

- 1) Institutionell: Organisation und Verwaltung der Vorbereitung und Durchführung eines Blended-Learning-Angebots
- 2) Pädagogisch: Didaktische Konzeption mit Lerninhaltsanalyse, Lerner-Bedarfsanalyse und Lernzielanalyse sowie Gestaltung der Lernelemente im Hinblick auf Lernziele
- 3) Technologisch: Produktion und Distribution medialer Komponenten, vorwiegend der Lernplattform sowie technische Fragen wie Datenschutz, Zugriffsmöglichkeiten etc.
- 4) Interface Design: Gestaltung der Lernelemente in Hinblick auf Nutzung durch Lerner (usability), etwa inhaltliche Struktur, Navigation, Grafik
- 5) Evaluation: Bewertung und Qualitätsverbesserung des Blended-Learning-Programms sowie Lernerfolgsmessung der Teilnehmer
- 6) Management: Steuerung des Blended-Learning-Angebots, etwa Organisation der Infrastruktur, Bereitstellung von Lernmaterialien, Zeitpläne
- 7) Resource support: Mediale und/oder personelle Unterstützung der Lerner im Lernprozess
- 8) Ethisch: Fragen der Chancengleichheit der Lerner, kulturelle Vielfalt etc.

3. Umsetzung an der Leipzig School of Media

Anhand der acht Dimensionen, die Blended-Learning-Angebote aufweisen, wird im Folgenden die Umsetzung an der LSoM dargestellt.

3.1 Institutionell

Im Hinblick auf die Organisation und Verwaltung des Blended-Learning-Angebotes ist bei der LSoM zu beachten, dass in jedem Semester mehr als 30 Dozenten unterrichten, die nahezu ausschließlich über Honorarverträge engagiert werden und somit nur einen Teil ihrer Arbeitszeit in die Lehrveranstaltungen an der LSoM investieren. Hinzu kommt, dass in jedem Semester einige Dozenten erstmalig und andere zum wiederholten Male bei der Konzeption und Durchführung ihrer Blended-Learning-Angebote unterstützt werden müssen. Der Umfang der Unterstützung ist dabei u.a. von den didaktischen Kenntnissen der einzelnen Dozenten abhängig, die nicht bei allen vorausgesetzt werden können.

Dieser Situation wird mit der Erstellung eines Leitfadens für die Konstruktion von Blended-Learning-Angeboten begegnet. Mithilfe dieses Leitfadens erstellen die Studiengangskoordinatoren den Dozenten einen Lehrplan, in dem konkrete Vorschläge zur Planung ihrer Lehrveranstaltung gegeben werden. Darüber hinaus steht eine Ansprechperson an der LSoM für Nachfragen in didaktischen und organisatorischen Belangen bereit. Auf der anderen Seite stellt die LSoM sicher, dass die Dozenten ihre Lehrveranstaltung als Blended-Learning auch tatsächlich durchführen.

3.2 Pädagogisch

Da die Masterstudiengänge der LSoM nicht konsekutiv sind, können innerhalb der Lerngruppen unterschiedliche Vorkenntnisse in Bezug auf die Lerninhalte bestehen. Die Dozenten begegnen diesem Umstand mit geeigneten didaktischen Maßnahmen, sodass einerseits Lerner mit niedrigeren Kenntnissen nicht überfordert andererseits aber auch Teilnehmer durch die Wiederholung von bereits bekannten Lerninhalten nicht demotiviert werden. Ziel jeder Lehrveranstaltung an der LSoM ist es, jedem Studenten Lernerfolge zu ermöglichen und ihn darüber hinaus zu individuellem und expansivem Lernen zu motivieren. Kollaboratives Arbeiten und die Kommunikation der Teilnehmer untereinander wird gefördert, um eine positive Entwicklung der individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten im gegenseitigen Austausch anzuregen.

In jedem Teilmodul werden sowohl die einzelnen Lerneinheiten als auch der Gesamtverlauf eines Kurses didaktisch konzipiert. Die einzelnen Einheiten, die auch als Schritte auf dem Weg zu den Lernzielen verstanden werden können, sowie der gesamte Lernprozess werden dabei für die Lerner transparent gemacht, damit diese eine Vorstellung vom dessen Umfang und den Teilschritten entwickeln können. Dies wirkt zum einen dagegen, dass Teilnehmer demotiviert werden, weil sie keinen Sinn in einzelnen Lerneinheiten erkennen, zum anderen ermöglicht es ihnen, auf den Lernprozess selbst Einfluss zu nehmen.

Bei der Gestaltung der einzelnen Lerneinheiten wird neben der Angemessenheit der gewählten Medien und Lernformen vor allem die Verzahnung mit vorherigen und nachfolgenden Einheiten beachtet, um Transferprozesse zu ermöglichen und Selbststudienphasen in die Gruppe zurückzuleiten bzw. die Lerner auf diese vorzubereiten. Da sie nur einmal monatlich stattfinden, stehen in den Präsenzphasen Lernformen im Mittelpunkt, die den *face-to-face*-Austausch zwischen Dozenten und Studenten sowie den Studenten untereinander fördern. Input-reiche frontale Lehrformen wie Vorlesungen werden zumindest durch interaktive Lernformen ergänzt oder teilweise in Selbststudienphasen vor oder ggf. auch nach den Präsenzeinheiten verlagert.

Jede Lehrveranstaltung motiviert den einzelnen Teilnehmer zum aktiven Lernen auch über die Lernziele hinaus und – dies ist konstitutiv für das berufsbegleitende Studium an der LSoM – bietet ihm Anschlussmöglichkeiten an den Berufsalltag. Transferprozesse werden dabei vom Studium zum Berufsalltag und umgekehrt angeregt, zum einen, um die Teilnehmer weiter durch Erfolgserlebnisse in der Anwendung von erlangtem Wissen im Beruf zu motivieren, zum anderen, um Erkenntnisse, Probleme etc., die im beruflichen Alltag entstehen, mit Kommilitonen und Dozenten teilen und Lösungsstrategien entwickeln zu können.

3.3 Technologisch

An der LSoM wird mit dem Online-Campus eine Lernplattform auf Basis der Open-Source-Software ILIAS eingesetzt, die eine Vielzahl von Möglichkeiten für multimediales Lernen bietet. Technische Neuerungen, etwa in Form von Updates und Plug-Ins, werden regelmäßig beobachtet und eingespielt. Dies betrifft auch weitere technische Fragen, wie Datenschutz oder Zugriffsmöglichkeiten für Studierende von mobilen Endgeräten.

3.4 Interface Design

Der Bereich Interface Design ist eng mit dem Bereich Technologie verbunden, da an der LSoM bereits eine Lernplattform vorhanden ist. Diese fungiert als zentraler Ausgangspunkt für alle Lernaktivitäten der Studenten, strukturiert deren Lernprozess und bietet Zugang zu allen Lernmaterialien. Der Lernprozess wird für die Lerner nachvollziehbar gestaltet, indem in den einzelnen Kursen die Lernelemente in ihrem zeitlichen Ablauf angeordnet werden. Im Hinblick auf Überschneidungen sowie Übergänge zwischen einzelnen Teilmodulen wird zudem in Einzelfällen geprüft, ob es sinnvoll ist, mehrere Teilmodule in einem einzigen Kurs zusammenzufassen. Das Interface Design des Online-Campus wird schließlich im Hinblick intuitive Bedienbarkeit und Übersichtlichkeit regelmäßig überprüft und verbessert.

3.5 Evaluation

Die Evaluation in Papierform, die bisher an der LSoM durchgeführt wird, wird dahingehend erweitert, dass die spezifischen Merkmale von Blended-Learning-Angeboten evaluiert werden. Fragen nach der Verknüpfung der einzelnen Lerneinheiten, der Möglichkeit von Transferprozessen und der Motivation zur aktiven Mitarbeit finden Eingang in den Fragebogen. Neben der Evaluation durch die LSoM am Ende der Lehrveranstaltung wird den Dozenten empfohlen, zusätzlich selbst Zwischenevaluationen

mittels Feedback-Methoden durchzuführen, um den Verlauf der Lehrveranstaltung noch besser an den Lernern zu orientieren.

Zur Evaluation des individuellen Lernerfolgs der Teilnehmer erfolgt aufgrund von Datenschutzgründen und ihrer Komplexität keine Erhebung durch die LSoM. Stattdessen werden die Studenten neben den Prüfungen, die in gewissem Maße auch eine Lernerfolgsmessung darstellen, mittels anderer didaktischer Methoden und (freiwilliger) Übungen zur Reflexion des Lernprozesses in einem bestimmten Zeitraum angeregt.

3.6 Management

Beim Management des Blended-Learning-Angebots wird der Idealtyp „Management ausschließlich durch Dozenten“ nicht angewendet, da die Kompetenzen und zeitlichen Ressourcen hierfür bei den Dozenten nicht vorausgesetzt werden können. Daher wird zunächst vom anderen Idealtyp „Management ausschließlich durch die LSoM“ ausgegangen. Mit den Dozenten wird gleichwohl individuell abgestimmt, inwieweit sie beim Management eingebunden werden können, etwa im Hinblick auf Upload von Dateien oder die Administration eines Blogs.

3.7 Resource support

Werden die Selbststudienphasen didaktisch konzipiert, so wird hierbei beachtet, dass die Studenten bei eventuell auftretenden Fragen persönliche oder aber auch medial vermittelte Unterstützung angeboten wird. Da Dozenten und Mitarbeiter der LSoM nicht ausnahmslos erreichbar sein können, erhalten die Lerner Anleitungen zu technischen Fragen (wie bereits durch die Anleitung für den Online-Campus praktiziert). Zudem werden Kommunikationstools wie das Forum hierfür eingerichtet und explizit vorgestellt, sodass die Studenten ggf. untereinander bereits Lösungen diskutieren können, bevor sie sich an einen Mitarbeiter der LSoM oder den Dozenten wenden. Um inhaltliche Fragen zu beantworten, die sich in der Konzeption der Lehrveranstaltung nicht antizipieren lassen, haben die Dozenten im Zeitraum vor den Prüfungen oder zu anderen zentralen Zeitpunkten in der Ablaufstruktur der Lehrveranstaltung sicherzustellen, dass sie für die Lerner verlässlich erreichbar sind.

3.8 Ethisch

In allen Lehrveranstaltungen der LSoM herrscht für alle Studenten Chancengleichheit. Dies wird erstens technisch sichergestellt, indem allen Lernern der Zugang zu denselben Lernmaterialien ermöglicht wird (bspw. durch Dateitypen-Standards), und zweitens durch die Planung der

Lerneinheiten selbst, indem diese sich an den Voraussetzungen der Lerner selbst orientieren. Darüber hinaus haben alle Lehrveranstaltungen zum Ziel, den Austausch der Teilnehmer untereinander zu fördern und dadurch die Vielfalt von Meinungen, Ideen und Erfahrungen für die Lerngruppe, aber auch die LSoM selbst produktiv zu machen.

Literaturverzeichnis

Monographien:

Iberer, Ulrich (2010): *Bildungsmanagement von Blended Learning. Integrierte Lernkonzepte steuern und gestalten*. Marburg: Tectum.

Ortmann-Welp, Eva (2011): *Hybride Lernarrangements. Vernetzung von Präsenz- und Online-Lernen*. Hamburg: Diplomica-Verlag.

Zeitschriften:

Glade, Julia/Hübner, Anett: „Die Mischung macht’s – Im Blended Learning-Tutorium an der Universität Leipzig“. In: *merz / medien + erziehung* (5/2013). S. 20-25.

Internetquellen:

<http://www.e-teaching.org/praxis/referenzbeispiele/> (abgerufen am: 10.03.2015).

http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/blended_learning/ (abgerufen am: 10.03.2015).